

# Göttinger Ratsreport

Ausgabe Nr. 5 Dezember 2010

Magazin der CDU-Ratsfraktion



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2010 ist in Deutschland gut genutzt worden, um aus einer erschreckend tiefen Depression herauszukommen. 2010 mag kein besonders bedeutendes Jahr gewesen sein, es ist aber auch kein verlorenes Jahr. Wahrscheinlich sind solche „Zwischenjahre“ notwendig zum Innehalten und Aufholen, zum Reparieren alter Schäden wie zum Ausbrüten neuer Ideen.

Für meine Arbeit auf der Landesebene hat sich eine ganze Menge geändert: Der Wiedereinzug in den Niedersächsischen Landtag mit neuen Aufgaben im Innenausschuß, gekoppelt mit dem Übergang aus dem Verwaltungsrat des NDR in den Rundfunkrat stellen mich vor neue Herausforderungen.

Auf der kommunalen Ebene haben die Vorbereitungen für die Wahlen im September 2011 begonnen und die nächsten neun Monate werden sicher hektischer werden als die vorangegangenen. Ob dann letztendlich in einer Rückschau im Dezember 2011 dieses Jahr zu den wichtigen und erfolgreichen gezählt werden wird, wird auch davon abhängen, ob es uns gelingt, Sie von unserer Arbeit und unseren Zielen zu überzeugen.

Zunächst wünsche Ich Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches, friedvolles Weihnachtsfest und einen optimistischen Rutsch ins Neue Jahr.

Ihr

Fritz Güntzler MdL  
Fraktionsvorsitzender

## Gute Chance für Göttinger Schulen

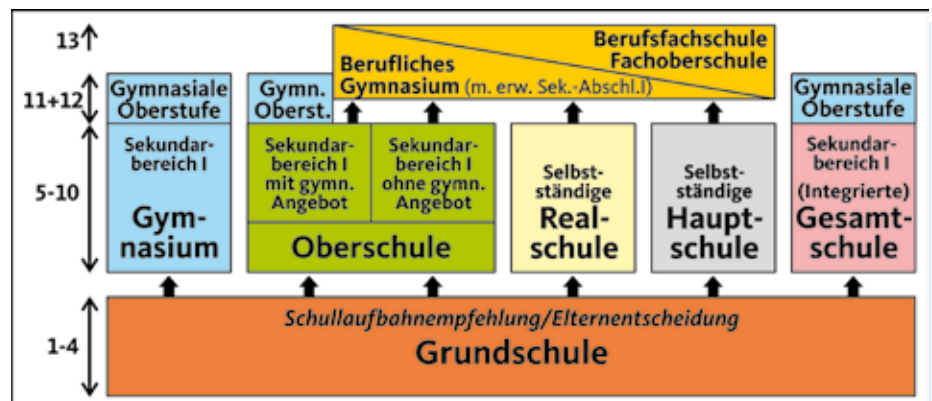
Güntzler: Neue Struktur bietet universelle Möglichkeiten

Die neue Schulstruktur von Kultusminister Dr. Bernd Althusmann mit den kombinierten Oberschulen und gleichzeitig dem Erhalt der Gymnasien und Gesamtschulen bietet auch für Göttingen optimale und flexible Entwicklungschancen. Diese Auffassung vertritt der Fraktionsvorsitzende der CDU-Ratsfraktion und Landtagsabgeordnete Fritz Güntzler und wehrt sich gleichzeitig vehement gegen die anhaltende Kritik der SPD.

„Man konnte in Hamburg deutlich erleben, dass die Idee einer Einheitsbreischule nicht dem breiten Elternwillen entspricht. Dies gilt auch in Göttingen. Mit der Einführung der Oberschule und

der Zunahme von Ganztagesangeboten in allen Schularten gibt es für die Eltern nun auch echte Alternativen zur Gesamtschule“, ist Güntzler überzeugt, und weiter:

„Kaum jemand hat der CDU ein so offenes und flexibles neues Schulsystem auf ganzer Breite zugetraut. Nun liegt es an der Stadt Göttingen mit ihrem frisch eingesetzten Schuldezernenten, die gebotenen Chancen für die Zukunft unserer Kinder zu nutzen. Die neue Schulstruktur bietet alle Möglichkeiten, gerade am Wissenschaftsstandort Göttingen auch weiterhin die ganze Palette schulischer Formen anzubieten und durchlässig zu vernetzen.“



So breit ist die Palette möglicher Schularten in Niedersachsen nach dem neuen Strukturmodell. Es wird darauf ankommen, wie man dieses Chancen nutzt.

Grafik: hoo

## SPD umgefallen

Grüne verteufeln E.ON-Angebot

An einer gemeinnützigen Klimaschutzgesellschaft mit vielen anderen Kommunen und der E.ON hätte sich die Stadt Göttingen bis zum Jahresende beteiligen können. Auf Druck der Grünen ist die SPD nun im Rat umgefallen und hat ihren eigenen Antrag vom Jahresbeginn und die darauf fußende aktuelle Vorlage des Oberbürgermeisters abgelehnt. Dadurch verliert die Stadt im Laufe der nächsten zehn Jahre den Zugriff auf 1,3 Millionen Euro für Energieeffizienzmaßnahmen. Erst 2021 stehen neue Verhandlungen über die Stromversorgung ins Haus. Bis dahin hätte die Stadt mit diesem Geld viel bewegen können, wozu sie alleine kaum in der Lage sein wird.



## +++ Ratsticker +++

**Städtenamen für die Sitzungsräume.** Eine schöne Idee hat **Bürgermeister Wilhelm Gerhardt** aus unserer Partnerstadt **Wittenberg** mitgebracht: Dort sind die Sitzungsräume im Rathaus nicht einfach durchnummeriert, sondern nach den Partnerstädten benannt. Einen entsprechenden Antrag hat jetzt die CDU-Ratsfraktion gestellt. Wie an den Stadteingängen können auch die Wappen unserer vier Partnerstädte **Wittenberg, Cheltenham Pau und Thorn** auf den Namensschildern erscheinen und den ersten Stock des Rathauses verschönern.

**Konsequente Ablehnung.** Bereits den Haushalt 2010 und das dazu notwendige Haushaltssanierungskonzept (HSK) hatte die CDU-Fraktion klar abgelehnt, zum einen deshalb, weil ihre ausführliche Kritik und ihre Änderungsanträge von der rot-grünen Mehrheit glatt abgebugelt worden waren. Zum zweiten wurde befürchtet, dass es sehr schnell zu Gebührenerhöhungen kommen werde, die groß angekündigten Einsparungen aber auf der Strecke bleiben würden. Dementsprechend hat jetzt die CDU-Ratsfraktion weitere Gebühren- und Steuererhöhungen abgelehnt, die auf dem HSK basieren: Mit der Erhöhung der Hundesteuer möchte die Stadt 40.000 Euro mehr einnehmen, mit erhöhten Gebührensätzen für die Nutzung der Stadtbibliothek sagenhafte 6.000 Euro. **Einzige Ausnahme:** Die Friedhofsgebühren werden teilweise sinken. Neben Einsparbemühungen in der Fachabteilung ist dies auch auf die Initiative der CDU-Ratsfraktion zurückzuführen.

**Weniger Müll, höhere Kosten.** Ursprünglich waren für die gemeinsame Müllbehandlungsanlage in Deiderode der drei Landkreise Osterode, Northeim, Göttingen sowie die Stadt Göttingen einmal 118.000 Tonnen Müll pro Jahr kalkuliert worden. In der Realität sind es jetzt aber nur noch 98.000 Tonnen. Dadurch und durch die bekannten technischen Probleme ist mittlerweile der Behandlungspreis pro Tonne auf über 200 Euro gestiegen. Zum Vergleich: Die mittlerweile bundesweit überreichlich gebauten Müllverbrennungsanlagen bieten aktuell Schnäppchenpreise von weniger als 60 Euro pro Tonne an!

## „Denkt global, trinkt lokal!“

## Einbecker Brauhaus verstärkt Engagement für Göttinger Bier



Dies unterstrich Lothar Gauß bei einem Besuch der Göttinger CDU-Ratsfraktion im Einbecker Stammhaus. Gleichzeitig dankte er für das Engagement spezieller

Der neue „Bullerjahn“ im Alten Rathaus wird vom Vorstand des Einbecker Brauhauses auch als die neue Leitgastronomie für das Göttinger Pils unterstützt und gefördert. Mit einem parallelen neuen Markenauftritt soll diese Traditionsmarke wieder deutlich stärker positioniert werden.



der CDU-Fraktion bei der Neukonzeption des Göttinger Ratskellers. Im hart umkämpften deutschen Biermarkt hat sich das Einbecker Traditionsbier in den letzten Jahren gut behauptet und profitiert auch von deutlichen Steigerungen im Export. Die Pflege der regionalen Göttinger Biertradition ist dabei für die Einbecker Brauer eine wichtige Ergänzung.

Fotos: hoa



## Stuttgart 21 überall?

## Schwabenstreiche - Erklärungsversuch eines Eingeborenen

Demoerfahrene Göttinger staunen über die Schwabenstreiche des Stuttgarter Bürgertums. Dabei ist eines aber sonnenklar: Ein Riesenprojekt wie „Stuttgart 21“ hätte es in Göttingen nie bis zur Planfeststellung bringen können. Die einst von Schierwater beschworene „Göttinger Krankheit“ des Zerredens jeder Idee hätte sicher schon in den frühesten Planungsstadien voll durchgeschlagen. Wobei es auch nur in Schwaben denkbar ist, dass im letztendlichen Schlichterspruch die Verlegung der Geleise unter die Erde nicht rundweg verdammt wird, sondern ganz ernsthaft erwogen wird, wenn schon, denn schon, noch zwei Schienenstränge dazu zu bauen.

Da ist es kein Wunder, dass sich die übrigen Volksstämme mit der Einschätzung der Schwaben äußerst schwertun und sie der Einfachheit halber immer noch für biedere Häuslebauer halten. Das Gegenteil ist richtig: Die Schwaben bergen ein ungeheures Potential an revolutionären Geistern bis hin zu äußerst rabiaten Anarchisten. Von Friedrich Schiller bis Gudrun Ensslin läßt sich da der Bogen spannen. Als Brutstätte kommt dabei den evangelischen Pfarrhäusern, beheizt

von den Feuern der Aufklärung und der Höllenglut des Pietismus, eine ganz besondere Bedeutung zu.

Sicher waren die unruhigen Geister in Württemberg nie in der Überzahl und es ist der calvinistisch angehauchten intoleranten Mehrheitsmeinung zuzuschreiben, dass sich einem aufmüpfigen Schwaben im wesentlichen drei Möglichkeiten bieten: Entweder er vergisst seinen Spleen und reagiert sich ab mit Häuslebauen oder er kultiviert gegen alle Widerstände seinen Eigensinn und wird so zu einem der - zumindest posthum - vielgelobten Dichter, Denker oder Tüftler - oder aber er geht gleich außer Landes.

Apropos Schwabenstreiche: Es entbehrt schon nicht einer gewissen Komik, wenn ausgerechnet Herr Cem Özdemir als grüner Türkschwabe gegen „Stuttgart 21“ die Fortsetzung der „Schwabenstreiche“ propagiert. Geht dieser Begriff doch zurück auf die bluttriefende Ballade von Ludwig Uhland über einen wackeren schwäbischen Kreuzritter mit dem markanten Vers: „Da sah man zur Rechten wie zur Linken einen halben Türken herniedersinken!“

hoa

## Bermudadreieck Göttinger Kultur?

### Mysteriöse Untergänge in glatter See

Eigentlich dürfte es so etwas gar nicht geben: Da schlittert das Junge Theater vor sechs Jahren durch nicht abgeführte Sozialabgaben und andere Versäumnisse in eine ausweglose Situation, wird durch eine neue Gesellschaft samt Aufsichtsrat und anderen geplanten Sicherungen auf ganz neue Füße gestellt, der Intendant und Geschäftsführer steigert in der Folge die Zuschauerzahlen erheblich und dann stellt sich plötzlich heraus, dass von einer einzelnen Mitarbeiterin ein derartiger Schaden angerichtet worden sein soll, dass kein anderer Weg als der zum Insolvenzrichter übrig bleibt. Komplette Prüfungsunterlagen eines gar nicht mehr beauftragten Wirtschaftsprüfers sollen so gut

gefälscht gewesen sein, dass dies nicht einmal Finanzprofis aufgefallen ist. Aber diese waren auch nur externe Beobachter einer gut getünchten Potemkinschen Fassade. Wer hinter der dünnen Pappwand etwas hätte merken müssen, das ist der verantwortliche Geschäftsführer der Gesellschaft, der aber jetzt versucht, sich auf den tönernen Denkmalsockel des Künstlers zurückzuziehen.

#### Noch'ne Havarie

Ähnlich seltsam mutet die Insolvenz des APEX an. Es mag ja sein, dass die Alt-68er des Stammpublikums durch das

Rauchverbot nachhaltig vergrätzt worden sind, aber das kann eigentlich nicht ausschlaggebend für den Niedergang gewesen sein. Die ursprünglich gute Idee, durch einen Gastronomiebetrieb die Organisation von Ausstellungen und Kulturveranstaltungen zu finanzieren, ist wohl über die Jahre zu einer derart aufgeblähten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme mutiert, dass auch die direkten Subventionen der Stadt nicht mehr geholfen haben.



#### Früherer Schiffbruch

Schon im Jahr 2004 ist mit der gemeinnützigen Juweel GmbH eine städtische Gesellschaft nur um Haaresbreite an der Insolvenz vorbeigerutscht. Auch damals

vertrat die Sozial- und Kulturdezernentin die Stadtverwaltung im Aufsichtsrat. Bereits damals waren Konsequenzen gefordert und eine umfassende und stetige Prüfung städtischer Subventionsnehmer angemahnt worden. Wegen fehlender Fachkräfte im Rechnungsprüfungsamt soll dies unterblieben sein. Es stellt sich nun einerseits die spannende Frage, wie tragfähig die Konzepte für die Fortführung der beiden Kulturbetriebe sein werden und andererseits, wie der Oberbürgermeister durch stringente Kontrollen solche Pleiten künftig ausschließen will.

## Nachtabstaltung vermeidbar

### Neue Lichtsysteme rechnen sich

Die Nachtabstaltung der Straßenlampen in den peripheren Stadtteilen hat für erheblichen Unmut gesorgt. Viel Bürger vermögen nicht einzusehen, warum gerade bei ihnen nachts die Lampen ausgehen sollen. Unter anderem sind Sicherheitsbedenken speziell für die Orientierung von Not- und Rettungsdiensten nicht von der Hand zu weisen.



Dabei ginge es auch anders. Detailliert rechnet Ratscherr Karl-Heinz Ernst vor, dass mit neuen Lichtsystemen so viel Strom eingespart werden könnte, dass damit nicht nur die Abschreibung der neuen Anlagen gesichert wäre,

sondern gleichzeitig ohne Mehrkosten auch auf die leidige Nachtabstaltung verzichtet werden könnte. Ähnlich wie bei der dringend anstehenden Erneuerung vieler Heizanlagen in öffentlichen Gebäuden ist auch hier ohne große Rechenkunststücke erkennbar, dass sich solche Maßnahmen in wenigen Jahren amortisieren würden und ein enormes Sparpotential erschlossen werden könnte. Gleichwohl fehlen im städtischen Haushalt die Investitionsmittel dafür. Hier müssen deshalb alle Möglichkeiten öffentlich-privater Kooperationen geprüft werden, um die angestrebten Einsparungsziele zu erreichen. Auch wenn nicht schlagartig in allen Stadtteilen alle Systeme gleichzeitig ausgetauscht werden können, so würde es doch schon helfen, wenn man Stück für Stück damit anfangen würde.

## +++ Ratsticker +++

**Eröffnungsbilanz.** Nach jahrelangen Berechnungen und Abwägungen liegen jetzt für die Stadt Göttingen und ihre Stiftungen die Eröffnungsbilanzen vor, die bisher als Grundstein für die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungslegung noch gefehlt hatten. Immerhin verfügt danach die Stadt Göttingen am 1. Januar 2008 über ein Basis-Reinvermögen von 270 Millionen Euro. Wenn aber jedes Jahr über 20 Millionen neue Schulden angehäuft werden, läßt sich leicht ausrechnen, dass auch dieser Grundstock bald abgeschmolzen sein wird. Schon zum Jahresende 2010 wird sich das Eigenkapital auf weniger als 200 Mio. Euro verringert haben und bis 2015 wird es sich nach der jetzigen Finanzplanung nochmals halbieren.

**Grüne Klasse.** Viele haben sich beschwert, die CDU-Ratsfraktion war aber die einzige Fraktion, die in der Dezembersitzung des Rates beantragt hat, für die Göttinger Jugend in den Botanischen Gärten das äußerst beliebte Modell der „Grünen Klasse“ zu retten. Mit einer städtischen Förderung von 10.000 Euro für das Jahr 2011 sollte auch auf der Universitätsseite für Bewegung gesorgt werden. Dazu gibt es bereits das Signal von zwei Stiftungen, sich im nächsten Jahr mit namhaften Beträgen zu beteiligen, wie Bürgermeister Wilhelm Gerhardy dem erfreuten Rat mitteilen konnte. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt wurde aber von den Vertretern von SPD und Grünen trotzdem rundweg verworfen. Wenigstens der Überweisung in den Schulausschuss hat der Rat einstimmig zugestimmt. Mittelfristig muß allerdings versucht werden, das Weiterblühen dieses Modells durch einen Förderverein und externe Sponsoren auf eine breitere Basis zu stellen.

**Eisvogelnisthilfen.** Positiv bewertet die Stadtverwaltung den CDU-Antrag, durch künstliche Hilfen die Nistmöglichkeiten für Eisvögel an Göttinger Gewässern zu verbessern. Sogar Finanzmittel sollen dafür zur Verfügung gestellt werden. Jetzt wird es wirklich spannend, wo dann die Fachleute raten werden, die kleinen Steilwände mit den tiefen Nistkanälen für die „fliegenden Edelsteine“ anzulegen.

## Fragen zur Person



### Hans Otto Arnold

(57) *Heraldiker, Glas- & Porzellanmalermalermeister, Ortsbürgermeister, verh., 1 erw. Sohn, Hobbys: Chorgesang, Wandern, Landeskunde.*

*Fraktionsmitglied von 2001 -2007, dabei stv. Fraktionsvorsitzender, heute Mitarbeiter der Fraktion, Redakteur des „Ratsreports“.*

*Der geborene Schwabe mag „Linsen, Spätzle und Saitenwürste“, die Kriminalromane über „Richter Di“ von Robert van Gulik liest er gerne öfters, sein Kultfilm ist immer noch „1,2,3“ von Billy Wilder, er hört fast täglich „Der Tag“ im hr2.*

Ihr Lebensmotto? *Numquam in dies absorberi (Nie im Alltag aufzugeh'n!)*

Mein erstes Geld habe ich verdient... *als Erntehelfer in einer Wassermühle*

Ihr Lieblingsplatz in Südniedersachsen? *Hünstollenturm*

Die größte politische Errungenschaft ist für mich ... *die gesetzliche Verankerung der Menschenrechte*

Die größte Erfindung der Menschheit ist für mich ... *die Beherrschung des Feuers.*

Erfunden werden müsste für mich unbedingt noch ... *ein sich selbst organisierendes und selbsttätiges Ablage- und Archivierungssystem.*

Wen würden Sie gern mal kennen lernen? *Kardinal Reinhard Marx*

Eine gute Fee stellt Ihnen für Göttingen 10 Millionen Euro zur Verfügung. Was würden Sie mit diesem Geld machen? *Weender Einrichtungen dauerhaft sanieren, z.B. das Weender Freibad, die Verwaltungsstelle, das Feuerwehrgebäude und die Schulen, den Rest für die Sanierung von Straßen verwenden.*

Die letzte Frage war etwas unreal. Wofür würden Sie in Göttingen 10.000 Euro ausgeben, die Ihnen zur freien Verfügung stünden?

*Wiederrichtung des Nördlichen Meridianzeichens von Gauss in der Weender Feldmark oberhalb des Hellewegs.*

## Personalien

**Neu im Jugendhilfeausschuss sitzt Stephan Bartels.** Er rückt nach für **Kerstin Skiba-Hunkel**, die aus beruflichen Gründen diese Aufgabe nicht mehr wahrnehmen kann. In den Jugendhilfeausschuß werden auch Bürger berufen, die nicht Mitglied des Rates sind.

**Neu im Innen- und Sportausschuß.** Unser Göttinger Landtagsabgeordneter **Fritz Güntzler** hat den Landtagsausschuß gewechselt. Künftig vertritt er die CDU-Fraktion als ordentliches Mitglied im Ausschuss für Inneres und Sport. Davor war er ordentliches Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur. Der Wechsel erfolgte auf Wunsch der Fraktionsführung und wurde von der Landtagsfraktion bereits im September bestätigt. Fritz Güntzler wird sich aber auch weiter der Wissenschaftspolitik für unseren Exzellenzstandort annehmen.

**Neu als Mentees** hospitieren in der Fraktion **Nadja Vogel** und **John Tambe-Ebot**. Als ihre Mentoren unterstützen sie **Gerda Fischer** und **Hans-Henning Eilert**. Das Mentorenprogramm bietet den direkten und umfassenden Zugang zur politischen Arbeit der CDU im Rat und anderen Gremien und ist seit Jahren ein bewährter Weg, interessierte Bürger frühzeitig auf die Übernahme künftiger Aufgaben vorzubereiten. Weitere Interessenten sind stets willkommen.



**Ein eigener Platz** an der Bahnhofwestseite erinnert jetzt auf Antrag der CDU-Ratsfraktion an den Architekten und Stadtplaner **Jochen Brandi** (1933-2005) Ohne ihn gäbe es heute wahrscheinlich keine Lokhalle mehr. Seine Vorschläge zur Gestaltung der Achse von seinem Platz zwischen Lokhalle und VHS-Gebäude hindurch zur Leineauze harren noch der Umsetzung.

## Impressum

### Herausgeber:

CDU-Ratsfraktion  
Neues Rathaus 37083 Göttingen

### Verantwortlich:

Karin Schultz, Geschäftsführerin  
Hans Otto Arnold, Redaktion & Layout  
Telefon (0551) 400-22 15/-2076 Fax -2902  
Email: cdu-fraktion@goettingen.de

Druck: PR Rasch, Göttingen

## Fragen zur Person



### Gerda Fischer

(61), *Hausfrau, verh., 2 erw. Kinder, Hobbys: Gartenarbeit und Lesen.*

*Fraktionsmitglied seit 1996, im Jugendhilfeausschuss sowie im Ausschuss für Planen, Bauen und Grundstücke vertritt sie mit großer Kompetenz die Fraktion. Im Ortsrat von Geismar Mitglied seit 1981, davon 10 Jahre als Ortsbürgermeisterin.*

*Gerne mag sie Fischgerichte, sie liest Kriminalromane von Henning Mankell und sieht sich auch regelmäßig den „Tatort“ an. „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann ist für sie ein Dauerbrenner, bevorzugt hört sie die Rolling Stones und Heather Nova.*

Ihr Lebensmotto? *Nutze den Tag.*

Mein erstes Geld habe ich verdient ... *beim Aufsammeln von Kartoffeln auf dem elterlichen Hof.*

Ihr Lieblingsplatz in Südniedersachsen? *Der Geismarer Wald*

Die größte politische Errungenschaft ist für mich ... *die Wiedervereinigung.*

Erfunden werden müssten für mich unbedingt noch ... *Medikamente, um unheilbare Krankheiten zu besiegen.*

In meinem Leben möchte ich noch ... *Australien besuchen.*

Eine gute Fee stellt Ihnen für Göttingen 10 Millionen Euro zur Verfügung. Was würden Sie mit diesem Geld machen?

*Im Kinder- und Jugendbereich investieren sowie die Südumgehung bauen.*

Die letzte Frage war etwas unreal. Wofür würden Sie in Göttingen 10.000 Euro ausgeben, die Ihnen zur freien Verfügung stünden?

*Das Jugendzentrum in Geismar unterstützen.*